

Weishaupt, Horst

## Arme Kinder in der Grundschule. Die Situation in Rheinland-Pfalz

*formal und inhaltlich überarbeitete Version der Originalveröffentlichung in:*

*formally and content revised edition of the original source in:*

*Schulverwaltung / Hessen, Rheinland-Pfalz 22 (2017) 5, S. 132-135*



Bitte verwenden Sie beim Zitieren folgende URN /

Please use the following URN for citation:

urn:nbn:de:0111-pedocs-156464

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0111-pedocs-156464>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

## Arme Kinder in der Grundschule – die Situation in Rheinland Pfalz

Horst Weishaupt

Kinderarmut gilt als eine der zentralen Ursachen für Bildungsbenachteiligung. Meist verursacht die Arbeitslosigkeit der Eltern oder von Alleinerziehenden Armut. Häufig haben die Eltern nur eine geringe Bildung und die Forschung hat vielfach negative psychosoziale Folgen für die Kinder und einen niedrigen Leistungsstand dieser Kinder ermittelt (Neumann/Maaz 2015). Wichtig ist es daher, diese Gegebenheit wahr zu nehmen und in den Schulen geeignete Fördermaßnahmen zu ergreifen, denn die Kinder sind nicht verantwortlich für die Lebensumstände, in denen sie aufwachsen. Die Erhebung der Schülerinnen und Schüler, die von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit sind, gibt die Möglichkeit, die Situation an den öffentlichen Grundschulen in Rheinland-Pfalz darzustellen.

Rheinland-Pfalz kennt keine Lernmittelfreiheit für alle Schülerinnen und Schüler – wie Hessen. Dort müssen im Regelfall die Eltern die Schulbücher kaufen oder gegen Gebühr ausleihen. In einer Landesverordnung über Lernmittelfreiheit ist detailliert geregelt, bis zu welchen Einkommensgrenzen Schülerinnen und Schüler Lernmittelgutscheine erhalten, die ihnen die kostenlose Ausleihe von Lernmitteln ermöglichen. Die Eltern müssen dafür einen Antrag beim Schulträger stellen, der anhand eingereicherter Unterlagen die Anspruchsberechtigung prüft. Das Kultusministerium erhebt jährlich – ergänzend zur amtlichen Schulstatistik – die Situation an den einzelnen Schulen.<sup>1</sup> Da die Grundschulen überwiegend am Wohnort besucht werden und den ganzen Schülerjahrgang umfassen, sind sie besonders gut geeignet, nicht nur die Armutssituation an den einzelnen Schulen, sondern auch in den Kreisen und kreisfreien Städten in Rheinland-Pfalz zu erfassen. Außerdem sind Verknüpfungen mit der Analyse der Migrationssituation an den Grundschulen (s. den Beitrag im Heft 3/2017 dieser Zeitschrift) möglich.

Erfasst wurden insgesamt 955 Schulen mit 135.066 Grundschülerinnen und Grundschülern (ohne Förderschulen). An den berücksichtigten Schulen übernahmen 56,1% der Eltern die Beschaffung der Lernmittel selbst in die Hand, 18,5% wählten das Verfahren der Ausleihe mit Gebühren und 25,5% der Schülerinnen und Schüler hatten Lernmittelfreiheit. Die Daten der Erhebung sind bezogen auf die Privatschulen lückenhaft<sup>2</sup>. Deshalb beziehen sich die folgenden Auswertungen nur auf 939 öffentliche Grundschulen.

In Berlin ist die Lernmittelfreiheit an staatliche Transferleistungen gebunden. In Rheinland-Pfalz liegen die Einkommensgrenzen für die Lernmittelfreiheit darüber, denn nur 12,7% der Kinder von sechs bis neun Jahren leben in Rheinland-Pfalz in Bedarfsgemeinschaften, die Hilfen zum Lebensunterhalt nach dem SGB II erhalten. Auf der Ebene der Kreise können die Anteile der Kinder in Bedarfsgemeinschaften und mit Lernmittelfreiheit korreliert werden; der Zusammenhang ( $r = .90$ ) ist sehr hoch. Nicht so stark aber bedeutsam ist der Zusammenhang mit dem Anteil von Grundschülerinnen und Grundschülern mit Migrationshintergrund/nichtdeutscher Familiensprache von jeweils  $r = .59$ <sup>3</sup>. Die Inanspruchnahme der Schulbuchausleihe gegen Gebühr ist in den Regionen mit einem niedrigen Anteil Lernmittelfreiheit tendenziell höher ( $r = -.34$ ).

---

<sup>1</sup> Ich danke dem Ministerium für Bildung für die Bereitstellung der hier verwendeten Daten.

<sup>2</sup> Es fehlen in den Daten aber auch zwei öffentliche Schulen.

<sup>3</sup> Der Korrelationskoeffizient kann zwischen +1 und -1 variieren.

Aus den beschriebenen Zusammenhängen lässt sich schon ableiten, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit Lernmittelfreiheit nicht gleichmäßig über die Schulen des Landes verteilen. In der Hälfte der Schulen liegt der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Lernmittelfreiheit unter 20 % (Tab.1).

Tab. 1: Die öffentlichen Grundschulen (und Grundschulzweige) nach dem Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Lernmittelfreiheit im Schuljahr 2015/16

Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Lernmittelfreiheit	Schulen		Schülerinnen und Schüler			
	absolut	in v. H.	insgesamt		mit Lernmittelfreiheit	
			absolut	in v. H.	absolut	in v. H.
unter 10%	107	11,4	10398	7,8	750	2,2
10 bis unter 20%	356	37,9	43373	32,7	6641	19,5
20 bis unter 30%	270	28,8	37624	28,3	9229	27,1
30 bis unter 40%	115	12,2	21007	15,8	7185	21,1
40 bis unter 50%	57	6,1	12495	9,4	5482	16,1
50 bis unter 60%	15	1,6	3570	2,7	1919	5,6
60% und mehr	19	2,0	4255	3,2	2813	8,3
Insgesamt	939	100	132722	100	34019	100

Quelle: Statistik zur Lernmittelfreiheit des Ministeriums für Bildung, eigene Berechnungen

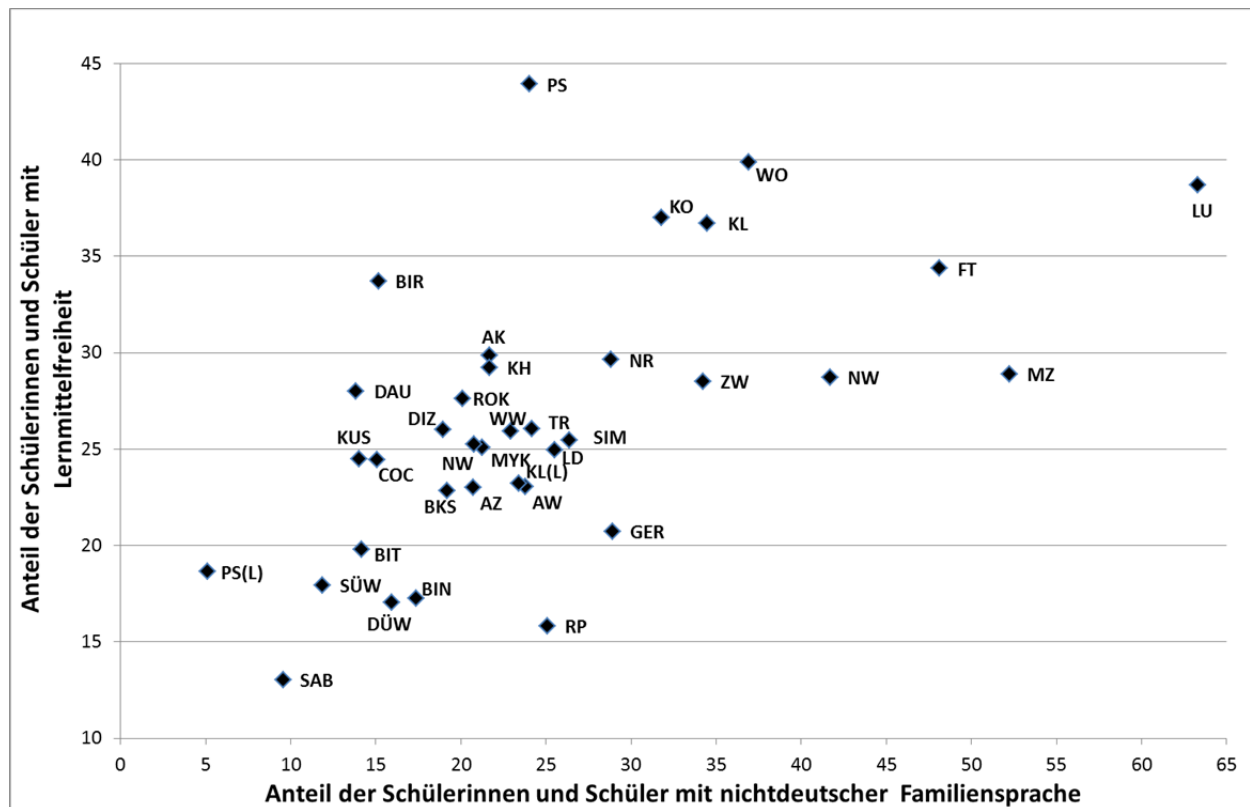
Diese Schulen besuchen aber nur etwa 40% aller Schülerinnen und Schüler und nicht einmal ein Viertel mit Lernmittelfreiheit. In 34 öffentlichen Grundschulen ist mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler von der Bezahlung der Lernmittel befreit, diese besuchen 14% der Schülerinnen und Schüler mit Lernmittelfreiheit. Die Hälfte der Schülerinnen und Schüler mit Lernmittelfreiheit besucht Schulen, in denen 30% und mehr Lernmittelfreiheit in Anspruch nehmen.

Regional ist vor allem die Situation in Pirmasens auffällig. Dort beanspruchen 44,6% aller Grundschülerinnen und –schüler Lernmittelfreiheit (Abb. 1). Zugleich ist es die Region in Rheinland-Pfalz mit der höchsten Sozialhilfequote bei Kindern im Grundschulalter mit 28,3%. Stark armutsbelastet sind noch Koblenz, Kaiserslautern, Ludwigshafen und Worms, Städte, in denen wenigstens jedes fünfte Kind im Grundschulalter in Familien mit Hilfen zum Lebensunterhalt aufwächst und jeweils mehr als ein Drittel der Grundschülerinnen und –schüler von der Bezahlung der Lernmittel befreit sind.

Meist werden in Analysen zur Bildungsbenachteiligung nur einzelne Aspekte der Schulsituation betrachtet und nicht das Zusammenspiel der verschiedenen sozialen Herausforderungen, denen die Lehrkräfte an den Schulen gegenüberstehen. In der notwendigen Differenziertheit lassen sich die unterschiedlichen Konstellationen im Überblick auch nicht darstellen. Doch haben sich in mehreren Studien in den letzten Jahren zur Berücksichtigung der sozialen Lage der Schülerinnen und Schüler an den Schulen die Kinderarmut (meist erfasst über die SGB II Quote) und die Migrationssituation (als Merkmal der Schulstatistik) als zentrale Indikatoren herausgestellt, die - ohne Kenntnis der Bildung, des Einkommens und des Berufs der Eltern der Schülerinnen und Schüler - die soziale Zusammensetzung der Schülerschaft einzelner Schulen am effektivsten erfassen (Weishaupt 2016). Bei der Steuerung der Schulentwicklung und der Versorgung der Schulen mit Lehrkräften muss auch das Bildungsministerium mit relativ einfachen und objektivierbaren Verfahren vorgehen. Insofern ist es von großem Vorteil, dass für jede öffentliche Schule in Rheinland-Pfalz mit der Lernmittelfreiheit

und dem Anteil der Migranten/Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Familiensprache diese beiden Merkmale erhoben werden und auch in Beziehung gesetzt werden können (s. Abb. 1).

Abb. 1: Soziale Situation der öffentlichen Grundschulen in den Kreisen von Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2015/16



Die Kreise sind anhand der KFZ-Kennzeichen benannt. PS (L) = Südwestpfalz

Quelle: Sonderauswertung der Schulstatistik, Statistik zur Lernmittelfreiheit des Ministeriums für Bildung, eigene Berechnungen

Die Betrachtung der sozialen Belastung der öffentlichen Grundschulen in Rheinland Pfalz über den Migrationshintergrund (erfasst über eine nichtdeutsche Familiensprache) und die Armut (erfasst über die Lernmittelfreiheit) der Schülerinnen und Schüler ergibt 19 Schulen, die nach beiden Indikatoren stark belastet sind, wenn als Kriterium dafür gewählt wird, dass die entsprechende Gruppe unter den Schülerinnen und Schülern überwiegen muss (Tab. 2). In welchem Umfang sich darunter Schülerinnen und Schüler befinden, auf die beide Indikatoren zutreffen, ist nicht mit den verfügbaren Daten zu erfassen, eine partielle Überschneidung ist aber gegeben.

Als stark belastet sind auch Schulen anzusehen, in denen mehrheitlich die Schülerinnen und Schüler eine nichtdeutsche Familiensprache haben oder von der Bezahlung der Lernmittel befreit sind. Dies trifft auf 83 (8,8%) der öffentlichen Grundschulen zu. Diese Schulen besuchen 14,7% aller Grundschülerinnen und Grundschüler in Rheinland-Pfalz. Von den Schülerinnen und Schülern mit nichtdeutscher Familiensprache sind es 35% und mit Lernmittelfreiheit 27%. An diesen Zahlen wird deutlich, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Familiensprache noch stärker auf belastete Schulen konzentrieren als Schülerinnen und Schüler mit Lernmittelfreiheit. Werden die Kriterien für die Kennzeichnung einer Schule als „sozial belastet“ noch weniger streng angelegt, dann besuchen leicht ein Viertel aller Schülerinnen und Schüler in Rheinland-Pfalz Schulen, für die eine

besondere Unterstützung durch das Ministerium sinnvoll wäre<sup>4</sup>. Doch wie steht es um die Lehrkräfteversorgung der Schulen in Abhängigkeit von ihrer sozialen Situation?

Tab. 2: Nach Gruppen zusammengefasste Auswertung der Zahl der Schulen und Schülerinnen und Schüler nach dem Anteil mit Lernmittelfreiheit und nichtdeutscher Familiensprache (ndF) im Schuljahr 2015/16, öffentliche Grundschulen und Grundschulzweige in Rheinland-Pfalz

Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Lernmittelfreiheit	Anteil der Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Familiensprache			
	unter 25%	25 bis unter 50%	50% und mehr	Insgesamt
	Schulen			
unter 25%	529	78	7	614
25 bis unter 50%	133	116	43	292
50% und mehr	3	11	19	33
Insgesamt	665	205	69	939
	Schülerinnen und Schüler insgesamt in v. H.			
unter 25%	44,25	10,58	1,07	55,90
25 bis unter 50%	12,90	17,56	7,99	38,44
50% und mehr	0,37	1,49	3,79	5,66
Insgesamt	57,51	29,63	12,86	100,00
	Schülerinnen und Schüler mit ndF in v. H.			
unter 25%	18,14	14,06	2,34	34,54
25 bis unter 50%	6,46	26,38	18,91	51,75
50% und mehr	0,23	2,27	11,20	13,70
Insgesamt	24,84	42,71	32,45	100,00
	Schülerinnen und Schüler mit Lernmittelfreiheit in v. H.			
unter 25%	27,14	7,21	0,77	35,12
25 bis unter 50%	14,80	23,90	12,80	51,50
50% und mehr	0,92	3,46	9,00	13,38
Insgesamt	42,86	34,57	22,56	100,00

Quelle: Sonderauswertung der Schulstatistik, Statistik zur Lernmittelfreiheit des Ministeriums für Bildung, eigene Berechnungen

Die Lehrkräfteversorgung wird auf der Grundlage der 923 öffentlichen Grundschulen mit Angaben zur Lernmittelfreiheit (ohne die Grundschulzweige an RealschulenPlus, für die keine separaten Angaben für die Grundschulzweige verfügbar sind) und nur anhand der hauptberuflichen Lehrkräfte berechnet. Berücksichtigt wurde sowohl die in Vollzeitlehrkräfte umgerechnete Zahl der Voll- und Teilzeitlehrkräfte als auch die – von der Gesamtzahl der Unterrichtsstunden an Grundschulen abgeleiteten – Unterrichtsstunden je Schüler (Details des Verfahrens sind beschrieben in: Weishaupt 2017). Die Ergebnisse beider Verfahren unterscheiden sich nur wenig, weshalb hier nur die Unterrichtsstunden je Schüler dargestellt werden. Nach den Korrelationskoeffizienten in Tabelle 3, unterscheidet sich die Lehrkräfteversorgung für die Schülerinnen und Schüler nicht nach dem Anteil unter ihnen mit Lernmittelfreiheit ( $r = -.04$ ). Aber mit steigendem Anteil von Schülerinnen und Schülern mit nichtdeutscher Familiensprache verschlechtert sich leicht die Lehrkräfteversorgung ( $r = -.13$ ). Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Lernmittelfreiheit und mit nichtdeutscher

<sup>4</sup> Der Wert wird erreicht, wenn als Kriterium neben dem Überwiegen von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelfreiheit eine Mehrheit von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund nach der Definition der Bevölkerungsstatistik angesetzt wird.

Familiensprache ist an den Schulen hoch korreliert ( $r = .65$ ). Dennoch erfassen beide Merkmale aber gut unterschiedliche Belastungskonstellationen an den Schulen. Beeinflusst ist die Schulsituation durch die generell bessere Lehrkräftezuweisung an kleineren Schulen ( $r = -.32$ ) mit niedrigen Anteilen von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelfreiheit und nichtdeutscher Familiensprache.

Tab. 3: Korrelationsmatrix auf der Basis der 923 öffentlichen Grundschulen in Rheinland-Pfalz (ohne zwei fehlende Schulen und ohne die Grundschulzweige an der Realschule Plus)

	Schulgröße (Schülerzahl)	Anteil mit Lernmittelfreiheit	Anteil nicht-deutsche Familiensprache
Schulgröße (Schülerzahl)	1,00	,393**	,559**
Anteil mit Lernmittelfreiheit	,393**	1,00	,645**
Anteil nichtdeutsche Familiensprache	,559**	,645**	1,00
<b>Unterrichtsstunden je Schüler</b>	<b>-,322**</b>	<b>-,042</b>	<b>-,126**</b>

Quelle: Sonderauswertung der Schulstatistik, Statistik zur Lernmittelfreiheit des Ministeriums für Bildung, eigene Berechnungen

Die Betrachtung der Lehrkräfteversorgung (Tab. 4) nach Gruppen von Schulen in Abhängigkeit von dem Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Lernmittelfreiheit bzw. nichtdeutscher Familiensprache verdeutlicht die Tendenz, Schulen mit einem hohen Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelfreiheit besser mit Lehrkräften zu versorgen. Dies gilt aber nicht für die Schulen mit einem hohen Anteil von Schülerinnen und Schülern mit nichtdeutscher Familiensprache. Dies muss verwundern, weil das Kultusministerium ein Programm aufgelegt hat, um die Sprachförderung an den Schulen mit hohem Migrantenanteil gesondert zu fördern (Morris-Lange 2016; S. 13).

Tab. 4: Lehrkräfteversorgung und Ganztagsangebote der Grundschulen nach sozialer Bedingungen an den Schulen im Schuljahr 2015/16 in Rheinland-Pfalz

Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Lernmittelfreiheit	Anteil der Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Familiensprache			
	unter 25%	25 bis unter 50%	50% und mehr	Insgesamt
<b>Schulen</b>				
unter 25%	520	78	7	605
25 bis unter 50%	128	114	43	285
50% und mehr	3	11	19	33
Insgesamt	651	203	69	923
<b>Unterrichtsstunden je Schüler</b>				
unter 25%	1,46	1,43	1,40	1,45
25 bis unter 50%	1,44	1,44		1,43
50% und mehr	1,60		1,48	1,52
Insgesamt	1,45	1,44	1,42	1,45
<b>Anteil der Ganztagschulen an den Grundschulen</b>				
unter 25%	23,8	37,2	50,0	25,3
25 bis unter 50%	40,6	57,0		49,8
50% und mehr	57,1		52,6	54,5
Insgesamt	27,2	49,8	50,7	32,4

Quelle: Sonderauswertung der Schulstatistik, Statistik zur Lernmittelfreiheit des Ministeriums für Bildung, eigene Berechnungen

Ein Ganztagsschulangebot ist bei den sozial belasteten Schulen häufiger anzutreffen als den übrigen Grundschulen (s. Tab. 4). Auch das Ganztagsschulangebot bevorzugt eher den Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Lernmittelfreiheit als diejenigen mit nichtdeutscher Muttersprache. Mit dem Ganztagsangebot ist aber im Vergleich zu den übrigen Grundschulen keine bessere Lehrkräfteversorgung verbunden (einheitlich 1,45 Unterrichtsstunden je Schüler). Nur an den zwei verpflichtenden öffentlichen Ganztagsgrundschulen ist die Lehrkräfteversorgung besser (1,87 Unterrichtsstunden je Schüler).

## Fazit

Armut von Kindern ist nicht nur mit ökonomischen Beschränkungen verbunden, sondern hat weitreichende Auswirkungen auf deren psychosoziale Entwicklung und verlangt nach gezielter schulischer Förderung, um die mit Armut verbundenen Benachteiligungen zu verringern. Die Daten über die Schülerinnen und Schüler mit Lernmittelfreiheit bieten die Möglichkeit, die Armutssituation der Grundschulen in Rheinland-Pfalz zu erfassen. Immerhin sind ein Viertel der Grundschülerinnen und Grundschüler von der Bezahlung der Lernmittel befreit. Die Einkommensgrenzen für die Lernmittelfreiheit liegen über den Sozialhilfesätzen, doch lebt etwa jedes zweite Kind mit Lernmittelfreiheit auch von Hilfen zum Lebensunterhalt nach dem SGB II. Zusammen mit den Informationen über die Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Familiensprache gestatten diese schulstatistischen Informationen einen Überblick über die soziale Situation an den Grundschulen in Rheinland-Pfalz. Je nachdem, wie streng die Kriterien angelegt werden, besuchen 15% bis ein Viertel der Grundschülerinnen und Grundschüler Schulen, deren soziale Situation besondere pädagogische Maßnahmen erfordert. Überprüft werden konnte die Lehrkräfteversorgung der Schulen (und nicht die kommunalen Maßnahmen), die nur sehr punktuell und keinesfalls in dem erwünschten Umfang<sup>5</sup> die erwarteten Fördermaßnahmen erkennen lässt. Dass das bessere Ganztagsschulangebot von sozial belasteten Schulen nicht mit einer deutlich verbesserten Lehrkräfteversorgung einhergeht, lässt auf ein für den Abbau sozialer Benachteiligungen nicht besonders geeignetes Ganztagschulkonzept schließen. Ist es noch weiter zu rechtfertigen Schulen mit der „Gießkanne“ mit Lehrkräften zu versorgen, wenn sie zum Abbau sozialer Benachteiligungen beitragen sollen?

## Literatur

Morris-Lange, S. (2016). Ungleiches ungleich behandeln! Wege zu einer bedarfsorientierten Schulfinanzierung. (Sachverständigenrat der deutschen Stiftungen für Integration und Migration (SVR) – Forschungsbereich), Berlin: SVR. [https://www.stiftung-mercator.de/media/downloads/3\\_Publikationen/SVR\\_Policy\\_Brief\\_Bedarfsorientierte\\_Schulfinanzierung.pdf](https://www.stiftung-mercator.de/media/downloads/3_Publikationen/SVR_Policy_Brief_Bedarfsorientierte_Schulfinanzierung.pdf) [11.4.2016].

Neumann, M., & Maaz, K. (2016): Beschreibung der Schülerschaft an Schulen in herausfordernder Lage. In: Maaz, K., Böse, S., & Neumann, M. BONUS-Studie. Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Bonus-Programms zur Unterstützung von Schulen in schwieriger Lage in Berlin. Zwischenbericht über die erste Schulleiterbefragung aus dem Schuljahr 2013/14, Berlin: DIPF, S. 95-104.

---

<sup>5</sup> Hamburg, das die Schulfinanzierung an die soziale Lage der Schulen koppelt (Weishaupt 2016), versorgt sozial belastete Schulen mit einem Drittel mehr Lehrkräften als Schulen mit Schülerinnen und Schülern aus den oberen Sozialgruppen.

Weishaupt, H. (2016). Sozialindex - ein Instrument zur Gestaltung fairer Vergleiche: Einführung. In B. Groot-Wilken, K. Isaac & J.P. Schräpler (Hrsg.), *Sozialindices für Schulen: Hintergründe, Methoden und Anwendungen* (Beiträge zur Schulentwicklung, S. 13-25). Münster: Waxmann.

Weishaupt, H. (2016). Schulen in schwieriger Lage und Schulfinanzierung. *Die Deutsche Schule*, 108(4), 354-369.

Weishaupt, H. (2017): Grundschülerinnen und –schüler in Rheinland-Pfalz mit Migrationshintergrund. Teil 2: Gibt es eine bedarfsorientierte Differenzierung der Lehrkräfteausstattung der Schulen? In *Schulverwaltung Hessen/Rheinland-Pfalz Heft 3* (im Druck)



Tab. A: Soziale Situation der öffentlichen Grundschulen in den Kreisen von Rheinland-Pfalz im Schuljahr 2015/16 und Kinder unter 14 Jahren mit Hilfen zum Lebensunterhalt

Kreis/kreisfreie Stadt	Zahl der Schulen	Anteil der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2015/16 mit ...				Anteil SGBII Bezieher an der Bevölkerung von 6 bis unter 10 Jahren Dezember 2015
		Migrationshintergrund (Schulstatistik)	nichtdeutscher Familiensprache	Lernmittelfreiheit	Bezahlter Schulbuchausleihe	
Koblenz	25	33,0	31,8	37,0	14,3	20,1
Ahrweiler	29	24,6	23,8	23,1	21,5	10,8
Altenkirchen (Westerwald)	27	22,1	21,7	29,9	21,5	10,9
Bad Kreuznach	35	22,5	21,7	29,2	15,5	16,4
Birkenfeld	16	17,1	15,2	33,7	11,8	15,6
Cochem-Zell	23	14,9	14,0	24,5	23,1	7,4
Mayen-Koblenz	63	22,2	21,3	25,1	20,7	11,4
Neuwied	40	29,5	28,8	29,6	16,7	13,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	23	27,1	26,4	25,5	22,4	9,7
Rhein-Lahn-Kreis	25	20,1	18,9	26,0	31,2	11,4
Westerwaldkreis	53	23,4	22,9	25,9	25,8	9,0
Trier	23	25,5	24,2	26,0	11,7	13,3
Bernkastel-Wittlich	42	20,4	19,2	22,9	16,5	8,0
Eifelkreis Bitburg-Prüm	31	17,3	14,2	19,8	12,5	6,7
Vulkaneifel	17	14,8	13,9	28,0	19,6	10,1
Trier-Saarburg	47	12,6	9,6	13,0	14,6	5,1
Frankenthal (Pfalz)	10	48,7	48,1	34,4	17,4	19,5
Kaiserslautern	19	35,8	34,5	36,7	12,2	25,7
Landau in der Pfalz	10	27,2	25,5	25,0	16,4	12,1
Ludwigshafen am Rhein	23	63,7	63,3	38,7	13,8	27,6
Mainz	22	53,1	52,2	28,9	20,1	19,1
Neustadt an der Weinstraße	12	22,6	20,8	25,3	14,7	16,2
Pirmasens	8	24,9	24,1	43,9	7,1	28,3
Speyer	5	43,4	41,7	28,7	13,7	15,7
Worms	14	38,3	36,9	39,9	17,0	22,4
Zweibrücken	8	34,4	34,3	28,5	13,7	16,7
Alzey-Worms	29	21,4	20,7	23,0	21,3	9,6
Bad Dürkheim	35	17,1	15,9	17,0	18,9	8,7
Donnersbergkreis	20	21,1	20,1	27,6	12,5	12,1
Germersheim	31	29,6	28,9	20,7	23,9	9,8
Kaiserslautern	28	24,7	23,4	23,2	13,6	11,2
Kusel	19	15,9	15,1	24,4	11,9	13,1
Südliche Weinstraße	26	12,8	11,9	17,9	19,4	8,5
Rhein-Pfalz-Kreis	30	25,7	25,1	15,8	17,7	7,5
Mainz-Bingen	42	18,7	17,4	17,2	26,3	8,4
Südwestpfalz	29	6,0	5,1	18,7	11,7	6,5
Rheinland-Pfalz	939	26,3	25,2	25,6	18,4	12,7

Quelle: Sonderauswertung der Schulstatistik, Statistik zur Lernmittelfreiheit des Ministeriums für Bildung und IAB-Statistik, eigene Berechnungen